

Max Frisinger – Circulus Gloriosus

Carsten Probst

Das Material für seine Installationen findet Max Frisinger vorwiegend auf Baustellen, Müllhalden und Schrottplätzen des globalisierten Warenkreislaufs. Anders als bei den mittlerweile folkloristisch gewordenen Zitaten von Ready Made und Pop Art interessiert ihn dabei allerdings nicht die so lange und erregt diskutierte Aufhebung der Grenze zwischen Kunst und Ware.

Stattdessen überlässt Frisinger vorwiegend auch jene Verfremdungsprozesse, die bei Ready Made und Pop Art noch weitgehend in Händen der Künstler lagen, der Maschinerie von Verwertung und Recycling. Die Autonomie der künstlerischen Formentscheidungen verlagert sich damit fast ausschließlich auf außerkünstlerische Mechanismen. Der Effekt dieser Art von Arbeitsteilung ist, dass in den Arbeiten Frisingers Kunst selbst als ein Recyclingsystem erfahrbar wird, das dem Unbeachteten und Verworfenen der Zivilisation zu ästhetischer Wertigkeit verhilft und damit ganz buchstäblich durch Ent-Sorgung zum *Verbesserungsferment der Wirklichkeit* (Wolfgang Welsch) wird.

So suggeriert Frisingers *Buderus*-Serie mit ausgedienten Heizkörpern (seit 2012), die durch ihre Entsorgung beschädigt und fragmentiert wurden, mit ihrer Präsentation auf Sockeln ästhetische Wahlverwandtschaften zu archäologischen Artefakten, Knochen, Schädeln – oder aber zu avantgardistischer Plastik und Architektur.

Noch nachdrücklicher geschieht dies in seinen Vitrinen-Arbeiten, die in Abgrenzung von ihren berühmten Vorbildern bei Joseph Beuys oder Dieter Roth eben nicht mehr das Abseitige, Verfallsmäßige des Mülls als Antithese zur künstlerischen Überlieferung ausstellen, sondern seine Transformation in imaginäre szenische oder abstrakte Raumstrukturen, die mitunter an mobile Modelle für Opernbühnen

oder Schaukästen historischer Darstellungen oder an die dreidimensionalen Reliefs der konstruktivistischen Avantgarde erinnern. Seit 2008 hat Frisinger an verschiedenen Orten wie der Hamburger Katharinenkirche, der Kunsthalle Nürnberg oder, im Jahr 2011, auch im Kunstmuseum Bonn dieser Strategie des ästhetischen Re-Entry mit großformatigen Rauminstallationen, die Architektur und Anti-Architektur zugleich sind, eine monumentale Dimension gegeben.



Arbeiten mit Kunstpostkarten wiederum (wie *history does not repeat itself, but it rhymes*, 2014), die die darauf reproduzierten, „ikonenhaften“ Kunstmotive in Bildform recyceln und die Frisinger im „Google-Format“ als Bilderkacheln ausstellt, bilden einen inhaltlichen Zusammenhang zur medialen Reproduktion von Kunstwerken, deren endlose

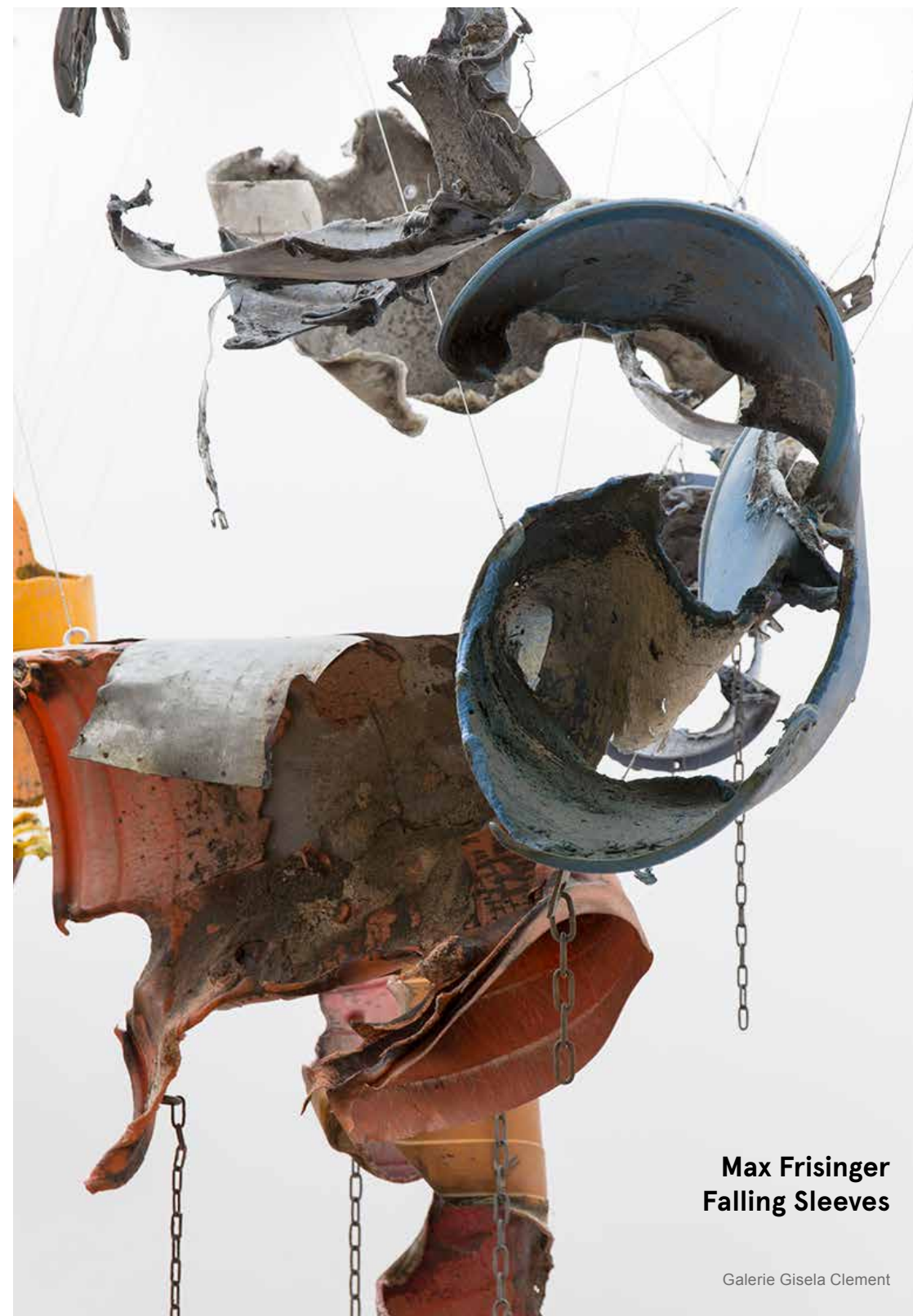
Wiederholung letztlich Symptome einer kollektiven Verdrängung von Geschichte in der Mediengesellschaft darstellen, wie der us-amerikanische Romancier Don DeLillo in seinem Roman *Underworld* bereits 1997 seine Figur der Installationskünstlerin Klara Sax, die ebenfalls Abfallprodukte recycelt, sagen lässt: *Millionen von gestanzten Einzelteilen, endlos wiederholt. Und wir versuchen, diese Wiederholung aufzuheben, ein Element gefühlten Lebens zu finden, und vielleicht liegt darin eine Art Überlebensinstinkt, ein Graffiti-Instinkt – uns durch Grenzüberschreitung offen zu äußern, zu zeigen, wer wir sind.*

Das Zirkuläre von Produktion und Reproduktion ist damit selbst Teil des künstlerischen Ausdrucks, denn indem es nicht immer dieselben (identischen) Produkte erzeugt, bricht es den Kreislauf ewiger Wiederholung durch gezielte Abweichung auf. Frisingers Hänge-Installation aus circa dreißig Schuttrutschen-Elementen in der Galerie Gisela Clement schlägt eine Brücke zwischen den infrastrukturellen Gemeinsamkeiten von Recycling und Kunstsystem: Wird mittels solcher röhrenförmigen Schuttrutschen üblicherweise kleinteiliger Bauschutt bei der Renovierung von Gebäuden aus höheren Etagen zum Abtransport in Auffangbehälter befördert, sind sie hier ebenso Teil der Infrastruktur des Entsorgungssystems, wie die Galerie Teil der Verwertungsinfrastruktur des Kunstsystems ist. Indem die einheitliche Kunststoff-Passform der Schuttrutschen mit Feuer zersetzt wurde und die farbigen Fragmente wie räumliche Strukturen an den Decken der Galerie schweben, verwandeln sie zugleich den White Cube der Galerie in eine begehbare Gesamtinstallation. Mit den wie erstarrte Farben wirkenden, geschmolzenen Kunststoffformen erinnert die

Installation zugleich an die Trompe-l'œil-Effekte an Wänden und Decken barocker Kirchen oder die malerischen Rauminstallationen von Roberto Matta und Emilio Vedova.

In der Feierlichkeit ihrer buchstäblich erhabenen Erscheinung aber verweisen Frisingers schwebende Farbstrukturen weniger auf die ewige Morgenröte der Transzendenz, als vielmehr auf die Unterwelt des kollektiven Unbewussten, der Welt des Entsorgten und Verdrängten, an deren Grenzlinie ihr Ursprung liegt.

Carsten Probst lebt als Autor und Kunstkritiker in Berlin.



Max Frisinger
Falling Sleeves

Galerie Gisela Clement

Galerie Gisela Clement	Lotharstraße 104	D-53115 Bonn	Tel +49-228 971 43 922	info@galerie-clement.de	www.galerie-clement.de
Max Frisinger	geboren in Bremen	1980	Hochschule für bildende Künste, Hamburg	2006-2010	Lebt und arbeitet in Berlin.
Einzelausstellungen (Auswahl)	<i>Carte Blanche</i> (mit Felix Cehmann), Berlin	2017	Galerie Gisela Clement, Bonn	2016	Galerie Gisela Clement, Bonn
	<i>Godess of Industry</i> , Gallery Baton, Seoul, Südkorea	2015	<i>Momentum</i> , Galerie Michael Haas, Zürich, Schweiz	2015	<i>Godess of Industry</i> , Gallery Baton, Seoul, Südkorea
	<i>Tres Mares</i> , White Space Black Box, Neuchâtel, Schweiz	2014	<i>Namaste</i> , Galerie Katharina Bittel, Hamburg	2014	<i>Namaste</i> , Galerie Katharina Bittel, Hamburg
	<i>Aparatus For Sinking Bodies</i> , Berlin-Weekly, Berlin Red Sea, Ocean, Berlin	2013	<i>Hybrid Naples</i> , Fondazione Morra Greco, Neapel, Italien	2013	<i>Hybrid Naples</i> , Fondazione Morra Greco, Neapel, Italien
	<i>Buderus</i> , Contemporary Fine Arts, Berlin	2012	<i>Bin There</i> , Loushy Art & Projects, Tel Aviv, Israel	2012	<i>Bin There</i> , Loushy Art & Projects, Tel Aviv, Israel
	<i>Kunstpapiers Start</i> , Kunstmuseum Bonn, Bonn	2011	<i>Groze</i> , Contemporary Fine Arts, Berlin	2010	<i>Groze</i> , Contemporary Fine Arts, Berlin
	<i>Tilt</i> , Galerie Katharina Bittel, Hamburg	2009	<i>Doppelschicht</i> , Troitior, Hamburg	2009	<i>Tilt</i> , Galerie Katharina Bittel, Hamburg
Gruppenausstellungen (Auswahl)	<i>Faith and Fathom</i> , Galleria Poggiali, Florenz, Italien	2016	<i>Topic Tropic</i> , Schautenster, Berlin	2016	<i>Topic Tropic</i> , Schautenster, Berlin
	<i>The difference between sunrise and sunset</i> , Schloss Tüßling, Tüßling	2015	<i>Nut Blanche</i> curated by Joerg Heiser, Garmisch Forum, Monaco	2015	<i>Nut Blanche</i> curated by Joerg Heiser, Garmisch Forum, Monaco
	<i>Takashi Murakami's Superflat Collection</i> , Yokohama Museum of Art, Yokohama, Japan	2015	<i>The Shop</i> , Galerie Bourouina, Berlin	2015	<i>The Shop</i> , Galerie Bourouina, Berlin
	<i>Far Beyond</i> , Villa Schönlingen, Potsdam	2015	<i>NGORONORO</i> , Artist Weekend, Berlin	2015	<i>Far Beyond</i> , Villa Schönlingen, Potsdam
	<i>Modern Times</i> , Galerie Herold, Syt	2014	<i>Undercover</i> , Galerie Bourouina, Berlin	2014	<i>Modern Times</i> , Galerie Herold, Syt
	<i>Kunststreis der Böttcherstraße</i> , Kunststhalie, Bremen	2014	<i>Collab</i> , Kreuzberg Pavilion, Berlin	2014	<i>Kunststreis der Böttcherstraße</i> , Kunststhalie, Bremen

ART COLONE
Galerie Gisela Clement zeigt
Max Frisinger, *Falling Sleeves*
auf der Art Cologne vom 19. – 22. April 2018
Halle 11.3, A-004

Delmenhorst

Krobben im Nebel, Kunstverein Wilhelmsöhe, Ettlingen

Ein Pferd frisst keinen Gurkensalat, Städtische Galerie

Opossum, Galerie Oel – Früh, Hamburg

Reemtsma Haus, Hamburg

Ein Fest für Boris, Vittorio Manalesse, Berlin

Galerie Dorothea Schlichter, Hamburg

100 Blätter schwarze NudeIn Afghanistan, Zürich, Schweiz

Museum Morsbroich, Leverkusen

Cuts in Space – Sculptural Collages, Saatchi Gallery, London, Großbritannien

Gesamtkunstwerk: New Art from Germany, 2011

30 Künstler 30 Räume, Kunststhalie Nürnberg, Nürnberg

Made in Germany zwei, Kunstverein Hannover, Hannover

Zürich, Schweiz

all my clean friends and lovers, Message Salon, Zürich, Schweiz

Grenzgänge, Villa Schönlingen, Potsdam

Letters and Words, Galerie Katharina Bittel, Hamburg

Venedig, Italien

Cinque Garzon II – Piccola Germania, Cinque Garzon, Venedig, Italien

Parasite, Ocean, Berlin

Meduse & Cie, Galerie Figge von Rosen, Berlin

Accrochage, Contemporary Fine Arts, Berlin

Berlin, Status (2), Künstlerhaus Bethanien, Berlin

2013

Berlin, Status (2), Künstlerhaus Bethanien, Berlin

Accrochage, Contemporary Fine Arts, Berlin

Meduse & Cie, Galerie Figge von Rosen, Berlin

Parasite, Ocean, Berlin

Cinque Garzon II – Piccola Germania, Cinque Garzon, Venedig, Italien

Venedig, Italien

schön komplex – komplex schön, Kasseler Kunstverein, Kassel

Letters and Words, Galerie Katharina Bittel, Hamburg

Berlin Red Sea, Ocean, Berlin

Hybrid Naples, Fondazione Morra Greco, Neapel, Italien

Buderus, Contemporary Fine Arts, Berlin

all my clean friends and lovers, Message Salon, Zürich, Schweiz

Grenzgänge, Villa Schönlingen, Potsdam

Letters and Words, Galerie Katharina Bittel, Hamburg

Venedig, Italien

Cinque Garzon II – Piccola Germania, Cinque Garzon, Venedig, Italien

Parasite, Ocean, Berlin

Meduse & Cie, Galerie Figge von Rosen, Berlin

Accrochage, Contemporary Fine Arts, Berlin

Berlin, Status (2), Künstlerhaus Bethanien, Berlin

2013

Berlin, Status (2), Künstlerhaus Bethanien, Berlin

Accrochage, Contemporary Fine Arts, Berlin

Meduse & Cie, Galerie Figge von Rosen, Berlin

Parasite, Ocean, Berlin

Cinque Garzon II – Piccola Germania, Cinque Garzon, Venedig, Italien

Venedig, Italien

schön komplex – komplex schön, Kasseler Kunstverein, Kassel

Letters and Words, Galerie Katharina Bittel, Hamburg

Berlin Red Sea, Ocean, Berlin

Hybrid Naples, Fondazione Morra Greco, Neapel, Italien

Buderus, Contemporary Fine Arts, Berlin

